

## **Bemerkungen zu „A Streetcar named Desire“ (dt. Titel: „Endstation Sehnsucht“)**

**Regie:** Elia Kazan

**Erscheinungsjahr:** 1951

**Darsteller:** Vivien Leigh (Blanche DuBois), Marlon Brando (Stanley Kowalski), Kim Hunter (Stella Kowalski), Karl Malden (Harold Mitchell)

**Musik:** Alex North, **Leitung Filmorchesters:** Ray Heindorf

**Autor der Besprechung:** Klaus Huckert

### **Vorbemerkungen:**

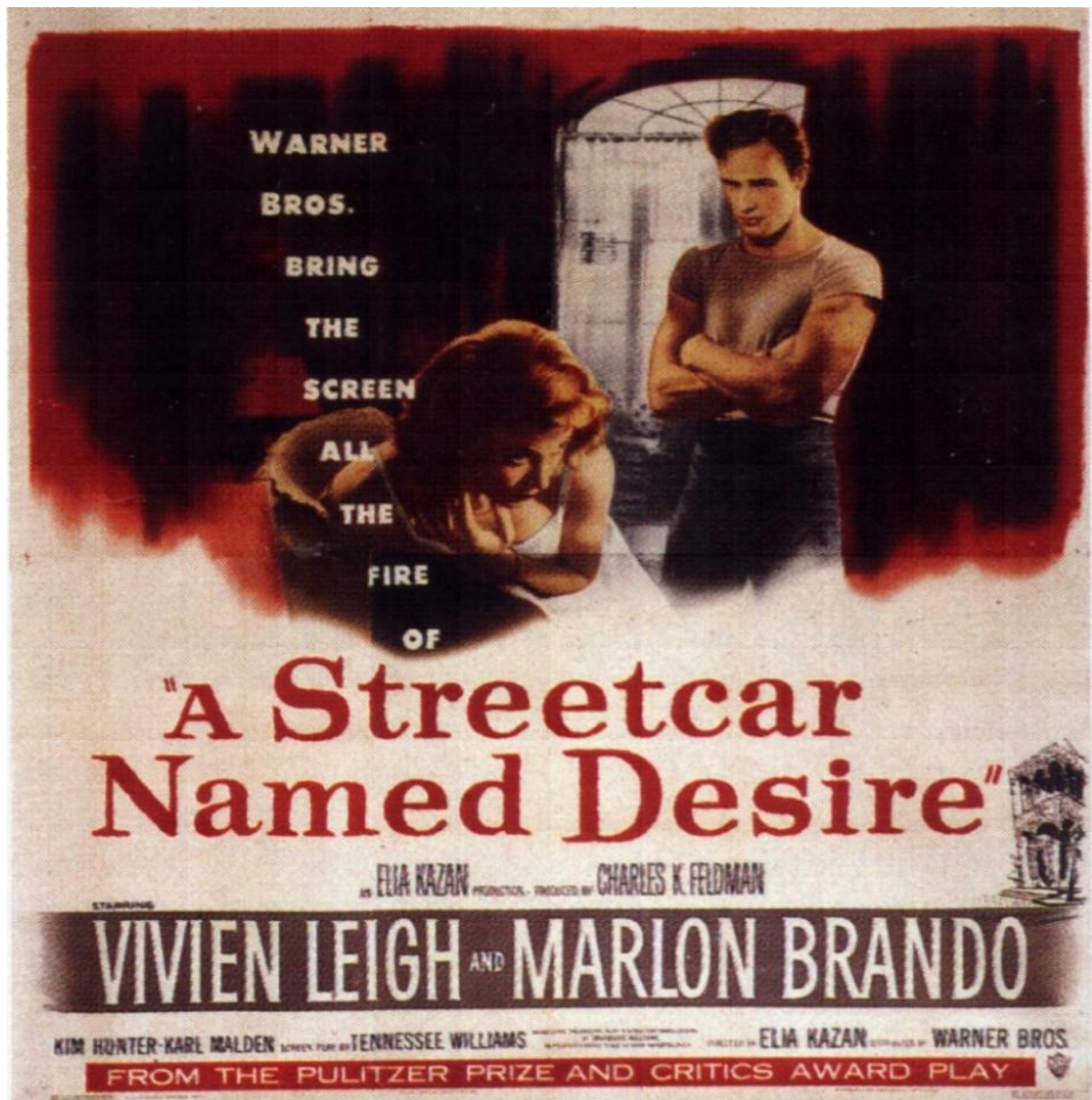
Elia Kazan (\* 1909 + 2003) war amerikanischer Film- und Theaterregisseur und Schriftsteller. Er gilt als einer erfolgreichsten Hollywood-Regisseure der Filmgeschichte, insbesondere seine Filmdramen wie **„Endstation Sehnsucht“** (1951), **„Die Faust im Nacken“** (1954) und **„Jenseits von Eden“** (1955) waren Kassenschlager. Er wurde dreimal mit dem Oscar ausgezeichnet. "Endstation Sehnsucht" gilt als Schlüsselwerk von Elia Kazan, das das amerikanische Kino der Nachkriegszeit maßgeblich prägte.

**Marlon Brando** (\*1924, + 2004) war ein amerikanischer Schauspieler. Er gilt als einer der bedeutendsten Filmschauspieler des 20. Jahrhunderts. Seine bekanntesten Filme in den fünfziger Jahren waren neben **„A Streetcar named Desire“**, **„Viva Zapata!“** 1952, **„Julius Caesar“** 1953, **„Der Wilde (The Wild One)“** 1953 **„Die Faust im Nacken (On the Waterfront)“** 1954.

**Vivien Leigh** (\* 1913, + 1967) war eine britische Schauspielerin. Berühmtheit erlangte Leigh in der Rolle der Scarlett O'Hara in dem Spielfilm **„Vom Winde verweht“** (1939).

**Alex North** (\* 1910, +1991) war ein amerikanischer Komponist von Filmmusik, Bühnenmusik und konzertanten Werken. Er war in vielen Film-Genres zu Hause (Drama, Western, historischer Monumentalfilm). Er arbeitete beispielsweise mit **Benny Goodman** (Kompositions-Auftrag **„Revue For Clarinet And Orchestra“** (1946)). Mit **Elia Kazan** als Theaterregisseur arbeitete er als Komponist in **„Tod eines Handlungsreisenden“** von **Arthur Miller** 1949 zusammen. Durch die Freundschaft mit Kazan kam er nach Hollywood und schrieb dort die Filmmusik zu **„A Steetcar named Desire“**. Die mit Jazz-Elementen durchsetzte Komposition gilt als

wegweisend. Zu seinen bekannten Filmmusiken zählen „Spartacus“ (1960), „Nicht gesellschaftsfähig“ (1961), „Cleopatra“ (1963), „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ (1966), „Die Ehre der Prizzis“ (1985) oder „Good Morning, Vietnam“ (1987).

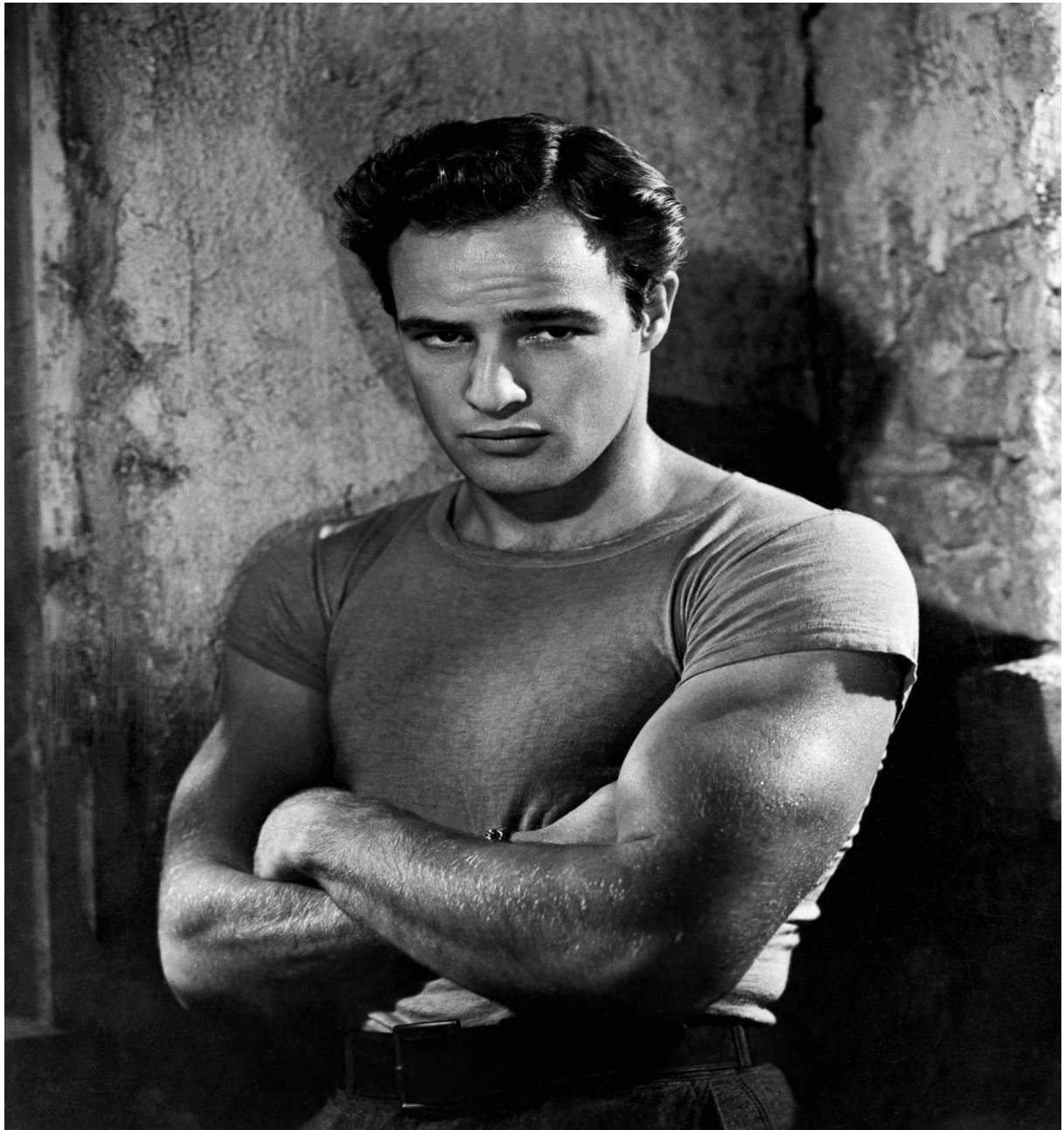


### Filmplakat

**Filminhalt:** Blanche DuBois (**Vivien Leigh**), eine Lehrerin aus dem Süden der USA, besucht ihre Schwester Stella in New Orleans. Stella ist schon vor Jahren von Zuhause weggegangen und inzwischen mit dem Arbeiter Stanley Kowalski (**Marlon Brando**) verheiratet – einem ungehobelten Kerl. Auf dem Bahnhof in New Orleans nimmt sie die Strassenbahnlinie mit dem Namen „Sehnsucht“, um in das Elysium-Viertel zu kommen, wo ihre Schwester mit ihrem polnisch-stämmigen Mann wohnt. Um dorthin zu gelangen, muss sie das „French Quarter“ in New Orleans mit seinen Amüsier- und Jazzlokalen durchqueren. Trotz des blumenreichen Namens „Elysium-Wohnviertel“

stellt sich dieses als verfallenes und heruntergekommenes Quartier heraus. Blanche ist entsetzt über die engen Wohnverhältnisse, da sie und ihre Schwester aus der reichen Elite der Südstaaten stammt. Leider hat sich Geld und Landsitz der DuBois in ein Nichts aufgelöst.

Sie lernt den Ehemann Stanley Kowalski (**Marlon Brando**) als machohaften und brutalen Zeitgenossen kennen, der seine Frau dominiert.



**Stanley Kowalski (Marlon Brando)**

Blanche macht einen innerlich zerissenen, neurotischen Eindruck. Man erfährt, dass sie einen Nervenzusammenbruch hatte und aus dem Schuldienst ausgeschieden ist.

Sie ist vollkommen aufgelöst als sie Blanche vom Verlust ihres Familien-Gutshauses „Belle Rêve“ erzählt. Während Stella sich um das Wohl ihrer Schwester sorgt, ahnt Stanley, dass sich hinter Blanchés labilen Allüren eine alles andere als unschuldige Vergangenheit verbirgt. In den beengten Wohnverhältnissen machen sich Aggressionen und Spannungen zwischen Blanche und Stanley breit, als dieser erfährt, dass der Familienlandsitz "Belle Rêve" verkauft und das komplette Vermögen an Gläubiger abgegeben werden musste. Mit teuren Kleidern und Schmuck versucht Blanche eine Fassade und Scheinwelt um sich aufrechtzuerhalten, bringt damit den einfach strukturierten (wörtlich „primitiven“) Stanley aber nur weiter gegen sich auf.



### Stanley und Blanche

Bei einem Pokerabend, den Stanley mit seinen Arbeitskollegen veranstaltet, lernt Blanche den ledigen Arbeiter Harold Mitchel (**Karl Malden**) - genannt Mitch – kennen und macht deutliche Annäherungsversuche ihm gegenüber. Mitch wohnt seit längerem mit einer todkranken Mutter zusammen, hat wenig an Beziehungen zu anderen Frauen gehabt. Nach kurzer Zeit hat Blanche bereits Heiratsgedanken mit Mitch, um ihrer desolaten Situation zu entfliehen.

Um Blanche aus der Wohnung und New Orleans zu vertreiben, erkundigt sich Stanley bei einem Handelsvertreter, der die Südstaaten bereist hat, über ihre Vergangenheit und erfährt von ihren Fehlritten. Seine Schwägerin wohnte nach dem Verlust des



Gutssitzes in einem drittklassigen Hotel. Dort gab sie sich dem Alkohol und schnellen wechselnden Beziehungen hin, darunter auch mit einem 17-jährigen Schüler, der an der gleichen Schule wie sie war. Daraufhin wurde sie entlassen. Diese Informationen setzt er ein, um Blanche zu schaden und zu vernichten. Er informiert Mitch über das Vorleben seiner Freundin, danach will dieser sie nicht mehr heiraten.

Der Macho Stanley vergewaltigt Blanche, der nach all den Enthüllungen über ihre Fehltritte niemand mehr glauben will. Stella bekommt im Krankenhaus ein Baby, das die Ehe zu kitten scheint. Doch bei einer Pokerrunde mit den Kollegen von Stanley zerbricht die Beziehung, als Blanche durch Pfleger einer psychiatrischen Heilanstalt abgeholt wird, was auf Veranlassung Stanleys geschieht. Die Erniedrigungen und die Vergewaltigung haben endgültig ihr Gemüt zerstört. Daraufhin verlässt Stella mit dem Baby Stanley und kündigt an, nie mehr zurückzukommen.



**Anmerkungen K.H.:**

Der Film entstand nach einem Bühnenstück von **Tennessee Williams**, der dafür den Pulitzer-Preis 1948 erhielt. Das Werk ist stark durch die Theorien von Sigmund Freud beeinflusst.

Stanley Kowalski ist für die damalige Zeit ein neuer Typus im Kino. Zwar konnte **Humphrey Bogart** ähnliche Typen darstellen („**Casablanca**“, „**African Queen**“), doch ahnte man, dass unter einer rauen Schale ein liebenswerter, zuverlässiger Mensch steckte. In „Endstation Sehnsucht“ ist dies anders. Kowalski wird zumeist im Unterhemd, verschwitzt, dreckig von der Arbeit gezeigt und ist jederzeit in der Lage wie ein Vulkan zu explodieren und seine animalischen Veranlagungen zu präsentieren. Vor allen in seinen Blicken kommt diese Figur in einer Weise zum Tragen, die damals im Kino etwas Ungewöhnliches war.

„Überhaupt stehen sich in Blanche und Stanley zwei Lebensprinzipien diametral gegenüber, die zwar beide durch tiefe Wunden geprägt sind, deren positive Elemente jedoch gerade durch diese Wunden immer wieder zerstört werden. Kowalskis Mentalität ist stark von einem brutalen Realismus geprägt, der immer wieder seine zweifellos vorhandene Liebe zu Stella überschattet. Blanche hingegen kann ihre unerfüllte Sehnsucht nach einem glücklichen Leben abseits des alten Südens nicht verwirklichen, weil sie zu wahrhaftigen Beziehungen unfähig ist. Die Phantasie, die Illusion tritt immer deutlicher an die Stelle realer Möglichkeiten“. (Quelle: [http://www.follow-me-now.de/html/body\\_endstation\\_sehnsucht.html](http://www.follow-me-now.de/html/body_endstation_sehnsucht.html)).

Kommen wir aber zur Filmmusik von **Alex North**, die wie sooft nur teilweise im Film zu hören ist.

War vor den fünfziger Jahren im Jazz-Film die „**on-tone**“-Musik vorherrschend – die Quelle (Band, Sänger) der Musik im Film wird gezeigt -, so wurden jetzt Film-Scores produziert, die vor/nach der eigentlichen Filmproduktion aufgenommen und dann in den Film montiert wurde („off-Ton“). „Endstation Sehnsucht“ stellt einen solchen off-ton-Film dar. North schrieb einen stark jazzorientierten Film-Score, der mit klassischen Film-Musik-Elementen gekoppelt war. **In der Film-Musik war dies neu.** Allerdings ist zu bedenken, dass es schon in den zwanziger Jahren den **Symphonic Jazz** gab (George Gershwin mit der „**Rhapsody in Blue**“ oder bereits früher mit der Kurzoper „**Blue Monday**“). George Whiteman war auf diese Art der Musik

spezialisiert, allerdings nicht im Umfeld von Filmen. Dem Film-Score fehlen die im Jazz üblichen Improvisationen, daher neigen einige Kritiker dazu, dem Film die Bezeichnung eines „Jazzfilmes“ abzusprechen. Die Titelmelodie am Anfang weist symphonischen Einschlag mit starken Jazz-Elementen (verminderte Quinten als sogenannte Blue Notes, die Spannung erzeugen; Nonen-Akkorde und Off-Beat-Rhythmik) auf. Visuell sichtbar ist dies auch in der zweiten DVD („**Making of „Streetcar named Desire“**“), die als Bonus der eigentlichen DVD beigelegt ist, da die Partitur der Titelmelodie eingeblendet ist. Sobald Blanche das „French Quarter“ in New Orleans betritt, schallt aus einem Lokal der **Lime-House-Blues** auf, eine Reverenz an die Geburtsstadt des Jazz. Filmszenen mit Spannungen oder sexueller Anziehung sind häufiger mit jazzorientierter Musik unterlegt, während die Anbahnung einer Beziehung oder romantische Szenen wiederum symphonisch dargestellt werden.

Der Komponist Alex North sicherte sich die Unterstützung von **Ray Heindorf** als Orchesterleiter für die Film-Musik. Dieser hatte damals bereits Erfahrung in Musical-/Jazz-Filmen gesammelt („**Rhapsody in Blue**“ (1945), „**Young man with a horn**“ (1950)) etc.). Im Film-Orchester waren neben klassischen Musikern Heroen der Jazz-Szenen integriert, so **Ziggy Elman** (Trompete) oder **Les Robinson** (Alt-Saxophon). In der Titelmelodie sind beide Musiker zu hören, die beide vom Swing her kamen. Elman war Musiker der **Benny Goodman-Band**, **Les Robinson** war Mitglied im Orchester von **Artie Shaw**. Weitere Jazz-Musiker im Film-Orchester waren **Larry Sullivan** (Trompete), **Hoyt Bohannon** (Posaune), **Archie Rosate** (Klarinette) oder **Babin Russin** (Tenor-Saxophon). Insgesamt kamen die Jazz-Musiker aus den Big-Bands der Swing-Ära. Stark beeinflusst scheint mir der Film-Score eindeutig von der Musik Duke Ellington's.

**Der Film wurde 1999 in die National Film Registry in den USA aufgenommen.**